

Ingo Sieg

Bürgerantrag

Verkehrssituation in der Emmastraße zwischen H.-H.-Meier-Allee und Parkallee

1. Problematik

1.1 Verkehrssituation

In der Emmastraße zwischen H.-H.-Meier-Allee und Parkallee parken die PKW seit Jahrzehnten in unterschiedlichen Streckenabschnitten sowohl auf der Straße als auch teilweise oder streckenweise vollständig (zwischen H.-H.-Meier-Allee und Thomas-Mann-Straße) auf den ehemaligen rot gepflasterten Fahrradstreifen neben der Fahrbahn und den Fußwegen. Fahrradfahrer können daher nicht durchgängig auf den ehemaligen Fahrradwegen fahren, sondern müssten auf den Fußweg ausweichen, was unzulässig ist, so dass durchgängig ohne ständiges Auf- und Abfahren auf den Randstreifen nur die Fahrt auf der Straße möglich ist. Die Straße ist aber durch die unregelmäßig parkenden Autos immer wieder verengt, so dass faktisch ein Überholen durch Autos mit Sicherheitsabstand von 1,5 Meter unmöglich ist, aber dennoch ständig überholt wird und entgegenkommende Autos mit unangepasst hoher Geschwindigkeit im Abstand von wenigen Zentimetern an Fahrrädern vorbeifahren.

Es gibt also keine sichere Trennung von Auto- und Fahrradverkehr, so dass die Autos die Fahrräder übermäßig gefährden und diese wiederum durch Ausweichen auf den Fußweg die Fußgänger unangemessen in Gefahr bringen.

1.2 Gefährdung von Straßenbäumen

Aufgesetztes Parken der Autos gefährdet die vorhandenen Bäume auf dem Randstreifen.

1.3 Fehlende finanzielle Mittel

Aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel im öffentlichen Haushalt und der baulichen Situation, kommen kurzfristig nur Maßnahmen in Betracht, die mit wenig Kosten verbunden sind. Diese müssen aber Teil eines langfristigen Plans zur Verbesserung der Situation sein, der dann schrittweise realisiert wird, etwa im Zusammenhang mit dem Ausbau des Glasfaser- oder Fernwärmenetzes. Verbesserung der Situation bedeutet Trennung von Auto- und Fahrradverkehr, sowie Sicherung der Fußgänger durch Trennung von Fahrradfahrern.

2. Lösungsvorschlag

Trennung des Fahrradverkehrs vom Autoverkehr in der Emmastraße durch Anbringung von Pollern auf dem Fahrbahnrand. Es handelt sich um eine altbewährte Lösung, die zum Beispiel in der Kulenkampallee und an vielen anderen Stellen in Bremen realisiert wurde.

3. Kosten der Maßnahme

Die Kosten der vorgeschlagenen Maßnahme sind gering, da die Anbringung der Poller nur einen geringen Bauaufwand verursacht, weil es einen Randstreifen aus kleinen Basaltpflastersteinen (10x10cm) gibt. Es sind nur geringe Pflasterarbeiten erforderlich. Allerdings ist nicht durchgängig ein Mindestabstand der Poller von 50 Zentimetern zum Straßenrand gegeben.

4. Nachteile der Maßnahme

Die Anbringung der Poller hat nur Vorteile und keine Nachteile:

- Der Fahrradverkehr wird sicher vom Autoverkehr getrennt;
- Die Bäume im Randbereich werden vor Schäden durch parkende und rangierende Autos geschützt;
- Die Parkfläche für Autos wird nicht verringert, sondern nur auf die Fahrbahn verlegt;
- Die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit in der 30er-Zone wird durch die Verengung der Fahrspur durch parkende Autos wahrscheinlicher. Dies zeigt auch die Situation in der Kulenkampfallée.

5. Antrag

Um die Kosten so gering wie möglich zu halten und gleichwohl den Einstieg in eine Verbesserung der Situation zu finden, beantrage ich die Anbringung von Pollern in folgenden Streckenabschnitten der Emmastraße:

- Thomas-Mann-Straße bis Crüsemannallee und weiter bis zur Parkallee auf der rechten Straßenseite, speziell im zweiten Abschnitt auch zum Baumschutz. (Im Bereich von der H.-H.-Meier-Allee bis zur Thomas-Mann-Straße ist der Straßenrand aus Basaltpflastersteinen schmal, so dass für die Anbringung von Pollern vermutlich größere Pflasterarbeiten erforderlich wären, für die wahrscheinlich aktuell keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.)
- Parkallee bis Ottilie-Hoffmann-Straße. (Im weiteren Verlauf bis zur H.-H.-Meier-Allee ist der Straßenrand aus Basaltpflastersteinen schmal, so dass für die Anbringung von Pollern vermutlich größere Pflasterarbeiten erforderlich wären, für die wahrscheinlich aktuell keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.)